Österreich, Europa und die Welt



Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien

Bundeskanzler Faymann bei der Grundsteinlegung: »Wichtiger Schritt bei der Aufklärung im Umgang mit der Geschichte«

Vor der eigenen Geschichte kann man sich nicht verstecken. Daher müssen wir alle Voraussetzungen schaffen, daß es Faschismus, Shoah und Holocaust nie wieder geben kann", sagte Bundeskanzler Werner Faymann am 8. September anläßlich der Grundsteinlegung zum Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) am Rabensteig in der Wiener Innenstadt. "Simon Wiesenthal hat dafür gesorgt, daß man die Geschichte nicht vergißt und Verbrecher nicht in der Dunkelheit verschwinden ließ. Ich bin froh, daß wir heute die Grundsteinlegung für ein Forschungszentrum vornehmen können, das sich dieser Thematik widmet. Für das nötige beharrliche Engagement möchte ich Herrn Präsident Deutsch und Herrn Ehrenpräsident Muzicant besonders danken", so Faymann. "Mit diesem Zentrum setzt man einen weiteren richtigen Schritt bei der Aufklärung der Bevölkerung im Umgang mit unserer Geschichte."

Der Bundeskanzler zeigte sich über bestimmte Entwicklungen besorgt, für die rechte Nationalisten, Haßprediger, aber auch Politiker erst eine bestimmte Voraussetzung benötigen würden: "Sie brauchen die Enttäuschung von Menschen, die sich vom Leben und von den eigenen Chancen mehr erwartet haben. Und so ist neben der historischen Aufarbeitung auch die positive wirtschaftliche und soziale Entwicklung einer Gesellschaft die beste Voraussetzung dafür, daß Haßprediger keinen Nährboden finden. Klare Regeln, die Fairness ermöglichen und nicht die Verursacher der Wirtschaftskrise schützen, sind eine Grundlage dafür, daß viele Menschen an diese Form der Demokratie glauben können. Es geht darum, in Europa junge Leute zu erreichen, die keine Arbeit haben und auch jene, die zu den Modernisierungsverlierern gehören. Daher sind Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit, für fairen Wettbewerb und für solidarisches Handeln wesentliche Voraussetzungen dafür, den Boden all jenen zu entziehen, die auf den Haß und nicht auf die solidarische Gesellschaft setzen." Abschließend betonte Faymann die Bedeutung von Forschungszentren wie jenes, das gerade am Rabensteig entsteht:



Bundeskanzler Werner Faymann bei der Grundsteinlegung für das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust Studien in Wien

"Antisemitismus und Vorurteile sind nicht ausgestorben. Dafür zu sorgen, daß sie nicht die Oberhand in einer Gesellschaft gewinnen, ist eine über alle Parteigrenzen hinweg entscheidende und wichtige Aufgabe. Die heutige Grundsteinlegung ist ein Mosaikstein zur Umsetzung dieser Bestrebungen."

Die Begrüßung erfolgte durch Oskar Deutsch, den Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Weitere Ansprachen hielten Ariel Muzicant, Vizepräsident des World Jewish Congress sowie Georg Graf, Vorsitzender des VWI-Vorstands, und Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny. Anschließend wurde - im Beisein von Paulinka Kreisberg, der Tochter Sim on Wiesenthals - die Urkunde zur Grundsteinlegung verlesen und dann eingemauert.

Präsident Oskar Deutsch

"Sinn und Zweck ist es, zu verstehen, wie es überhaupt damals zum Mord an Juden, Roma und Sinti, Homosexuellen und politisch Andersdenkenden kommen konnte. Auf der anderen Seite ist die heutige Politik und Zivilgesellschaft gefragt, sowohl gegen den traditionellen, als auch gegen den neuen islamischen Judenhaß verstärkt aufzutreten", so Oskar Deutsch, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien.

Für die Israelitische Kultusgemeinde und den Vorstandsvorsitzenden des Wiesenthal Instituts Prof. Georg Graf ist es eine große Freude, daß nunmehr mit dem Bau des neuen Wiesenthal Instituts begonnen werden kann. Somit ist sichergestellt, daß an einem prominenten Ort in Wien im Sinne Simon Wiesenthals der Holocaust und die Folgen auf höchster wissenschaftlicher Ebene aufgearbeitet werden können.

Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny

...Das Wiener Wiesenthal Institut ist unverzichtbarer Bestandteil zur Täterforschung und damit eines nachhaltigen Umgangs mit der Vergangenheit, wie er in Wien durch den Straßennamenbericht oder dem neuen Deserteursdenkmal praktiziert wird. Das Institut stellt darüber hinaus einen starken Impuls für die Wissenschaft dar: Das Forschungszentrum beinhaltet den Großteil der Dokumente von Simon Wiesenthal, shoahrelevante Teile des Archivs der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) sowie bisher rund 11.000 Bände

Österreich, Europa und die Welt

zum Thema. Das Forschungszentrum wird Wien in den kommenden Jahren zu einem der weltweit führenden Standorte für Holocaust-Studien machen", betonte Wiens Wissenschaftsstadtrat Andreas Mailath-Pokorny.

Vollbetrieb ab 2015

Das Institut wurde 2008 nach dem Tod Wiesenthals gegründet. Derzeit befindet es sich am Desider-Friedmann-Platz. Derzeit werden die neuen Räumlichkeiten am benachbarten Rabensteig 3 in der Inneren Stadt adaptiert.

Die Unterstützung des künftigen Zentrums am 1., Rabensteig 3, erfolgt anteilig zwischen Stadt Wien und Bund: Jeweils 3.300.000 Euro stehen für Räumlichkeiten und Infrastruktur zur Verfügung. Diese Summe bezieht sich auf die vorerst auf 15 Jahre berechnete Kostenabdeckung für die Jahre von 2015 bis 2030. Das Zentrum verfügt künftig im Vollbetrieb (voraussichtlich ab November 2015) über 1353 Quadratmeter Platz und wird damit adäquate Arbeits- und Forschungsbedingungen für MitarbeiterInnen und ForscherInnen sichern.

Da sich das VWI als internationales Forschungszentrum versteht, wird auf globalen Austausch und Fellowship-Programme, wie es sie seit Herbst 2012 gibt, besonderer Wert gelegt. Das Fellowship-Programm ermöglicht den intensiven Austausch zwischen international renommierte GastforscherInnen und österreichischen NachwuchsforscherInnen – und hilft somit neue Perspektiven in der Holocaust-Forschung zu eröffnen.

Die künftigen Forschungsprojekte werden von externen ProjektteilnehmerInnen durchgeführt und in Kooperation mit den Trägereinrichtungen des VWI im Inland sowie mit Partnereinrichtungen des VWI im Ausland stattfinden.

Das Institut

In seinen letzten Lebensjahren war es ein besonderes Anliegen Simon Wiesenthals, sein, in den vielen Jahren seiner Tätigkeit entstandenes, persönliches Archiv der Forschung zugänglich zu machen. Im Rahmen eines wissenschaftlichen Instituts sollten diese Dokumente zur Grundlage weiterer Forschungen mit neuen Fragestellungen werden, der Geist seiner Arbeit in einer Zeit gewahrt sein, in der sowohl die Täter als auch die Opfer des Nationalsozialismus gestorben sein werden.

Noch zu seinen Lebzeiten ergriffen im Jahr 2002 mehrere namhafte Wiener wissenschaftliche Einrichtungen und die Israeliti-



VWI-Workshops dienen der Vertiefung und Diskussion der vom Internationalen Wissenschaftlichen Beirat in seinem Grundsatzpapier vorgegebenen einzelnen Forschungsschwerpunkte.

sche Kultusgemeinde Wien (IKG) die Initiative, ein internationales Zentrum zur Erforschung des Holocaust zu gründen. Dieses ..Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien", an dessen Konzept der im September 2005 verstorbene Simon Wiesenthal noch persönlich beteiligt war, sollte sich im Sinne seines Lebenswerkes der Erforschung, Dokumentation und Vermittlung von allen Fragen des Antisemitismus, Rassismus und Holocaust widmen, aber vor allem gegenüber neuen und innovativen Tendenzen der diesbezüglichen Forschung offen sein. 2008 wurde schließlich der Beschluß gefaßt, daß sowohl die Republik Österreich als auch die Stadt Wien mithilfe der IKG bzw. des "Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes", des Trägervereins des Simon Wiesenthal Archivs, die dreijährige Aufbauphase dieses Instituts auf der Grundlage eines detailliert ausgearbeiteten Stufenplans finanzieren werden.

Die Tätigkeit des VWI umfaßt drei Bereiche: Die holocaustrelevanten Teile des Archivs der IKG, die dem Institut leihweise zur Verfügung gestellt werden, bilden gemeinsam mit dem Nachlaß Simon Wiesenthals, seinen umfangreichen Beständen zu NS-Tätern und der VWI-Bibliothek die Kernstücke der Dokumentation. Aufbauend auf diesen institutseigenen oder im Institut benutzbaren Beständen werden im Rahmen der Forschungstätigkeit des VWI Projekte durchgeführt und Publikationen initiiert werden.

Zentrales Element der Forschungstätigkeit des VWI ist das Fellowship-Programm, das sowohl inhaltlich-konzeptionell als auch durch die Auswahl der einzelnen StipendiatInnen auf den Empfehlungen, Vorschlägen und Initiativen des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats aufbaut. Durch seine Flexibilität und Durchlässigkeit gegenüber der freien Forschungsszene sowie den intensiven und laufenden Austausch von ForscherInnen mit anderen Einrichtungen, sichert dieses Programm die ständige wissenschaftliche Innovation, die Berücksichtigung neuer Fragestellungen und innovativer Methoden

Mit der dritten Säule der Tätigkeit des VWI, der Vermittlung, sieht sich das Projekt dem zentralen Gedanken der europäischen Aufklärung verpflichtet: der Erziehung zur Mündigkeit durch die Vermittlung von Wissen. Wissenschaftliche Vorträge und Veranstaltungen sollen ein möglichst breites Publikum für eine Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Rassismus, Holocaust und Völkermord mittels der Präsentation wichtiger Forschungsergebnisse zu diesen Themen gewinnen. Wichtig für die VWI-Vermittlung ist aber auch die Entwicklung, Ausarbeitung und Erprobung neuer und durchaus auch experimentierfreudiger Konzepte: Neben Ausstellungen beabsichtigt das VWI, auch künstlerische Installationen und Interventionen im öffentlichen Raum zu initiieren, neuartige Internetprojekte entwickeln zu lassen bzw. neue Lehrmittel und Unterrichtsbehelfe für Schulen im Rahmen wissenschaftlicher Veranstaltungen zu diskutieren.

http://www.vwi.ac.at